

März 1964 ein, an dem hunderte Gäste aus Wissenschaft und Wirtschaft teilnahmen und auf dem die rasche Entwicklung des führenden Industriezweiges Chemie als wichtige Voraussetzung für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in allen anderen Industriezweigen und im Interesse der ganzen Bevölkerung der DDR beraten wurde. Vor diesem breiten Forum erläuterte Genosse Walter Ulbricht die Prinzipien der komplexen wissenschaftlichen Führungstätigkeit der Partei und des Staatsapparates, des einheitlichen, auf das Hauptziel gerichteten Wirkens aller gesellschaftlichen Organe und Organisationen zur Erreichung der von der Partei gestellten Aufgabe. So wie diese Plenartagung stellen alle ZK-Tagungen — oft mit fachkundigen Gästen — umfassende, demokratische, kollektive Beratungen zu den entscheidenden Lebensfragen unseres Volkes dar.

In den Ergebnissen dieser umfassenden demokratischen Beratungen, auf Parteitag, Delegiertenkonferenzen und ZK-Tagungen manifestiert sich die kollektive Weisheit der Führung unserer Partei, des marxistisch-leninistischen Zentralkomitees mit dem erprobtesten Kommunisten, dem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze. So verwirklicht sich die Kollektivität der Leitung in der Führung unserer Partei, eine der wichtigsten Normen im Leben einer marxistisch-leninistischen Partei.

V

Wir sprachen davon, daß die chinesischen Führer im Gegensatz zu den Be-
** Schlüssen ihres eigenen Parteitages eine schroffe Wende in der internationalen Politik vollzogen haben, eine Wende zu verhängnisvollem Abenteuerum, das der internationalen kommunistischen Bewegung ernststen Schaden zufügt.

Nicht minder schädlich und in ihren Auswirkungen für das chinesische Volk verheerend ist die von keinem Parteitag beschlossene, jedoch von den Führern der KP Chinas wider jede Vernunft und unter Mißachtung jeglicher gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten vollzogene Wende in der Politik innerhalb ihres Landes. Uns liegt jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas fern; jedoch einiges erfüllt unsere Partei mit Sorge. Der „große Sprung“ — das ist ein irrales Projekt, mit dem ohne die nötigen ökonomischen Voraussetzungen und ohne den erforderlichen Stand der Entwicklung der Produktivkräfte die ökonomische Rückständigkeit in wenigen Jahren beseitigt werden soll. Die „Volkskommunen“ — das war der Versuch, notwendige Entwicklungsstapen bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft unter Mißachtung der objektiven Interessen der Bauern und der Gesellschaft zu überspringen. — Das Leben selbst erzwang eine wenn auch stillschweigend vollzogene Korrektur der größten Überspitzungen wie der „Vergesellschaftung“ von Hausrat und persönlichem Eigentum. —

Diese auch im Inneren des Landes abenteuerliche, im Grunde kleinbürgerlich-anarchistische Politik führte zu ernststen Rückschlägen, die für das chinesische Volk um so schmerzlicher spürbar wurden, als in den vergangenen Jahren Mißernten und Naturkatastrophen die Lage noch verschlimmerten. Statt jedoch, wie es einer marxistisch-leninistischen Partei geziemt, die Fehler einzugestehen, beharren die chinesischen Führer in subjektivistischer Manier weiterhin auf ihrer Politik des „großen Sprungs“ und der Volkskommunen. Ja, sie versuchen, die Schuld für das Scheitern ihrer unwissenschaftlichen Politik anderen, vor allem der KPdSU, zuzuschieben und damit eine antisowjetische Stimmung zu erzielen.

Der Übergang zu dieser verhängnisvollen Politik erfolgte, ohne die Partei zu fragen. Die chinesischen Führer ersetzen die kollektive Beratung, die Mitentscheidung der Parteimitglieder über die wichtigsten Lebensfragen durch die „Allwissenheit“ Mao Tse-tungs und anderer. So wird in China eine umfassende Propaganda betrieben, die die „Mao Tse-tung-Ideologie“ als die höchste Form des Marxismus-Leninismus anpreist und sogar unsere Epoche als die „Epoche